

Jahresbericht 2025



Unser Auftrag

Trotz Sparmaßnahmen: Einsatz für mehr Lebensqualität von Menschen mit Behinderungen.

Menschen brauchen
Menschen. Lebenshilfe Vorarlberg

Höhepunkte: Jänner bis Mai



Mitglieder des ARTeliers Götzis im Artelier der Künstler*in Barbara Anna Husar.



Im Februar wurde das „Gemeinschaftliche Wohnen“ in Dornbirn Bündlitten bezogen.



Ausstellung im Landhaus zum Projekt „inklusive.nachhaltig.mobil im Bregenzerwald“.



Selbstvertreter Klaus Brunner (2.v.l.) besucht Schulen, wie hier das BORG Lauterach.



Die Musikschule Kleinwalsertal spielte im „Gemeinschaftlichen Wohnen“ Mittelberg auf.



IAZ: Die praktische Ausbildung erfolgt im Berufsfeld Malerei auf privaten Baustellen.



Sunnahof Spielplatz neu: Dank der Raiffeisenbank Montfort und dem Aqua Mühle-Team.



Inklusionsleitfaden an Bürgermeister Dieter Egger (l.) im Hohenemser Rathaus übergeben.



Großzügige Spende durch 7. Benefiz-Dinner „bsundrig kocha & essa“ im Casino Bregenz.



Dialog zum Thema Menschen-Rechte mit Dr.ⁱⁿ Marianne Schulze (M.).

INHALT

- 2 **Höhepunkte**
- 3 **Vorwort**
- 4 **Arbeiten & Beschäftigen**
- 8 **Wohnen**
- 10 **Mobile Dienste**
- 12 **Sunnahof**
- 14 **IAZ – Integratives Ausbildungszentrum**
- 16 **Verein**
- 18 **Höhepunkte**
- 19 **Zahlen & Daten 2025**
- 20 **Wussten Sie, ...**

Impressum:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger)

Sitz der Redaktion:

Lebenshilfe Vorarlberg

Gartenstraße 2, 6840 Götzis

Redaktion: Sabrina Bolter-Matt BA

T +43 5523 506-10079

E kommunikation@lhv.or.at

www.lebenshilfe-vorarlberg.at

Bankverbindung:

Raiffeisenbank Montfort eGen

IBAN: AT11 3742 2000 0812 3200

BIC: RVVGAT2B422

Fotos: Lebenshilfe Vorarlberg, Casino/Mittelberger, Elmar Natter Stiftung, Parking Day/Stadt Dornbirn, Land/Hofmeister.

Titel: Lukas Moll (l.) verwendet „Talking Mats“ um seine Wünsche und Ziele sichtbar zu machen – hier mit Reinhard Wohlgenannt (Experte für Unterstützte Kommunikation).

Unsere Arbeit zwischen Sparmaßnahmen und Perspektiven



Aufgrund der Kürzungen des Landes musste in den Werkstätten eine Herbst-Schließzeit von einer Woche eingeführt werden.

Das Jahr 2025 war für die Lebenshilfe Vorarlberg stark von den Sparmaßnahmen des Landes geprägt. Die geforderten Kürzungen von 1,7 Millionen Euro stellten unsere Organisation vor große Herausforderungen – mit spürbaren Folgen für Menschen mit Behinderungen, ihre Angehörigen und unsere engagierten Mitarbeiter*innen.

Kürzungen belasten

Besonders im Bereich „Arbeiten & Beschäftigen“ wirkten sich die Kürzungen deutlich aus: Ein reduzierter Betreuungsschlüssel, gestrichene Angebote und notwendige Standortschließungen führten zu zusätzlichen Belastungen. Auch weitere Schließzeiten, verschobene Investitionen und die Nicht-Nachbesetzung von Stellen hatten direkte Auswirkungen. Gleichzeitig erlebten wir eine beeindruckende Welle an Zusammenhalt, Kreativität und Solidarität – innerhalb der Organisation ebenso wie aus der Gesellschaft.

Trotz dieser herausfordernden Situation bleiben wir unserem Auftrag verpflichtet:

Menschen mit Behinderungen sollen weiterhin Teilhabe, Selbstbestimmung und Lebensqualität erfahren.

Projekte in schwierigen Zeiten

In diesem Jahresbericht stellen wir daher einige Entwicklungen vor. Im Bereich „Arbeiten & Beschäftigen“ wurde die Standortentwicklung an der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) ausgerichtet. Das Brockenhaus in Sulz bietet nach der Sanierung mehr Raum für individuelle Begleitung und Selbstbestimmung der Klient*innen. Die OPCAT-Kommission der Volksanwaltschaft des Bundes hob die Werkstätte Frastanz als Best-Practice-Beispiel hervor.

Auch die Wohnangebote wurden weiterentwickelt, um steigenden Anforderungen gerecht zu werden. Neuerungen gab es zudem im Bereich der Unterstützten Kommunikation und in der Prävention für wirksamen Gewaltschutz. Der Sunnahof blickt auf 25 Jahre zurück und entwickelt seine Begleitangebote weiter. Im Integrativen Ausbildungszentrum in Röthis eröffnet die Näherei kre-



Trotz herausfordernder Zeiten wurde die Wohnbegleitung weiterentwickelt.



Neue Standortentwicklung im Arbeits-Bereich wurde gemeinsam besprochen.

ative Ausbildungswege mit Perspektive.

Blick nach vorn

Auch künftig richten wir die Weiterentwicklung unserer Organisation an unserem „Nordstern“ aus – einer inklusiven Gesellschaft im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention. Wir wünschen uns Rahmenbedingungen ohne weitere Einschnitte, damit wieder mehr Raum für inhaltliche Arbeit, Entwicklung und gesellschaftliche Verantwortung entsteht.

Unsere Vision bleibt eine Zukunft, in der Ressourcen dort eingesetzt werden, wo sie echte Veränderung bewirken: in der Sozialraumorientierung und in der konsequenten Umsetzung der UN-BRK.



Mag.ª Michaela Wagner-Braiton
Geschäftsführerin

Brockenhaus Vorderland: Mehr Raum für Selbstbestimmung



Arbeitsplatz & Sprungbrett

Die Lebenshilfe Vorarlberg bietet Menschen mit Behinderungen die Möglichkeit, sich in einem wirtschaftsnahen Umfeld auf den allgemeinen Arbeitsmarkt vorzubereiten. Um ein entsprechendes Arbeitsumfeld bieten zu können, ist es wichtig, die Voraussetzungen für einen sicheren und den Bedürfnissen angepassten Arbeitsplatz zu schaffen. [Foto: Klaus Engstler, Leiter des Brockenhauses Vorderland in Sulz und Werkstatt-Sprecherin Bernadette Jochum (r.) besprechen regelmäßig die Anliegen der Klient*innen.]

Arbeiten & Beschäftigen

36 Klient*innen
werden im Brockenhaus in Sulz begleitet

80 Firmen
vergeben vielfältige Aufträge an Fachwerkstätten und Werkstätten

31 Standorte
beliefert die Kantine.L – davon 15 externe Firmen und Kindereinrichtungen

Das Brockenhaus in Sulz bietet Menschen mit Behinderungen dank umfassender Sanierung deutlich mehr Raum für individuelle Begleitung.

Neue Arbeits- und Ruheräume sowie ein Pflegebad im Obergeschoß bieten Barrierefreiheit und Rückzugsmöglichkeiten. Im Fokus der Begleitung steht die Selbstbestimmung der Klient*innen. Täglich wählen sie ihren Arbeitsbereich aus, sei es im Verkauf, in der Warenannahme und -aufbereitung, der Serienarbeit oder externe Arbeitsgruppen. Zusätzlich haben die Klient*innen ein aktives Mitspracherecht in monatlichen

Sitzungen, geleitet von der gewählten Werkstatt-Sprecherin. Insgesamt werden 36 Menschen mit Behinderungen von einem engagierten Team begleitet. Im Verkauf wird das Team von Freiwilligen unterstützt. Durch die Kooperation mit dem Integrativen Ausbildungszentrum (IAZ) erhalten Jugendliche mit Beeinträchtigungen eine praxisnahe Ausbildung im Handel. Die neuen räumlichen und organisatorischen Strukturen ermöglichen im Brockenhaus in Sulz in Zukunft eine noch individuellere Begleitung, auch für Menschen mit höherem Unterstützungsbedarf.

Standorte weiterentwickeln – Sozialräume gestalten

Im Geschäftsbereich wurde die neue Standortentwicklung an den Anforderungen der UN-Behindertenrechtskonvention ausgerichtet. Eine Entwicklungsgruppe – bestehend aus vier Leiter*innen, den Themenverantwortlichen, den Selbstvertreter*innen und der Geschäftsereichsleitung – definierte Kriterien für sozialraumorientierte Projekte. Im Zentrum stehen drei Leitgedanken: echte Erfahrungen, neue Beziehungen und Koope-

rationen im Sozialraum. Sie bilden die Grundlage dafür, Teilhabe nicht nur zu organisieren, sondern erlebbar zu machen.

Für die Teams bedeutet das, Projekte so zu gestalten, dass Klient*innen genau diese Leitgedanken im Alltag erfahren: Sie sammeln Erfahrungen außerhalb des Standorts, knüpfen neue Beziehungen und werden sichtbarer Teil des öffentlichen Lebens. Viele Werkstätten

arbeiten bereits erfolgreich nach diesem Ansatz. Ihre Best-Practice-Beispiele werden weiterentwickelt und als Orientierung für andere Standorte genutzt. Inklusion bzw. selbstverständliche Teilhabe entsteht nicht allein an Standorten, sondern in vielfältigen Gemeinschaften. Deshalb wurden Gespräche mit Bürgermeister*innen geführt, um Kooperationen zu stärken und die Standortentwicklung noch gezielter auszurichten.

Impressionen aus dem Geschäftsbereich



Neubau der Werkstätte Dornbirn Kehlermähder mit geräumigen Gruppenräumen.



Regionale Qualität: Kantine.L von Initiative „Vorarlberg am Teller“ ausgezeichnet.



„Mach was Tage“: Jugendliche und Lehrpersonen des BG Dornbirn mit unserer Projektgruppe im BSBZ Hohenems.



Vernissage des ARTeliers Bezau im Oktober im Museum Bezau, mit Ansprache des Werkstattleiters Tobias Felder (m.).

Factbox

Die Lebenshilfe Vorarlberg begleitet im Geschäftsbereich „Arbeiten & Beschäftigen“ Menschen mit Behinderungen in **17 Werkstätten**, **2 Brockenhäusern**, **2 Fachwerkstätten** sowie in **5 Schulrestaurants** und in der **Gastronomie Batshuns**.

■ Kontakt & Information

Verena Deuring
Geschäftsbereichsleiterin
Arbeiten & Beschäftigen
Gartenstraße 2, Götzis
T +43 5523 506-0
E arbeiten@lhv.or.at

Inklusives Projekt schafft erlebbares Mitanand



Arbeiten & Beschäftigen:

„Miteinander erlebbar machen“

Die Lebenshilfe Vorarlberg hat im Geschäftsbereich „Arbeiten & Beschäftigen“ ein breitgefächertes und innovatives Dienstleistungsangebot: von den Werkstätten mit vielfältiger Tagesstruktur, Pflegeangeboten und Arbeitsmöglichkeiten, über Arbeitsplätze in den eigenen Gastronomie-, Handels- oder Produktions- und Logistikbetrieben bis hin zur Begleitung am allgemeinen Arbeitsmarkt. [Fotos: Sozialraumorientierung beinhaltet auch, ein offener Ort der Begegnung zu sein. Wie hier in der Werkstätte Wolfurt, wo zwei Klassen der Volksschule Mähldle zu Besuch waren – oben mit Leiter Christian Ilg und Werkstattsprecher David Schelling. Unten: Die Schüler*innen sammelten Selbsterfahrungen, etwa im Rollstuhl.]



Arbeiten & Beschäftigen

33 Kinder

der Volksschule Mähdle zu Besuch in der Werkstätte Wolfurt

60 Klient*innen

ermöglicht Unterstützte Kommunikation Teilhabe

2 Tage

pro Woche sind Beschäftigte der Werkstätte Lauterach für die Gemeinde tätig

Seit 20 Jahren begleitet die Werkstätte Wolfurt Menschen mit höherem Unterstützungsbedarf und bietet ihnen vielfältige Arbeits- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Im April startete ein neues inklusives Projekt mit der Volksschule Mähdle, das regelmäßig weitergeführt werden soll – auch mit anderen Schulen der Region. Zwei dritte Klassen erhielten dabei Einblicke in den Arbeitsalltag der Werkstätte. Bei einem Rundgang erklärten Werkstättenleiter Christian Ilg und Werkstattsprecher David Schelling,

wie gearbeitet wird, welche Produkte entstehen und welche individuelle Unterstützung die Beschäftigten erhalten. Die Kinder stellten viele Fragen und erlebten die Vielfalt der Tätigkeiten hautnah. Eine gemeinsame Pause bot Raum für Begegnung und Austausch. Besonders spannend war für die Schüler*innen das Ausprobieren von Rollstühlen und vom Patientenlifter sowie das Kennenlernen der „Basalen Stimulation“ zur Förderung der Wahrnehmung. Die Begegnung zeigte eindrucksvoll, wie bereichernd gelebte Inklusion ist und wie ein echtes Miteinander entsteht.

OPCAT: Werkstätte Frastanz „Best-Practice-Beispiel“

Ende November fand in der Werkstätte Frastanz eine unangekündigte Überprüfung durch die OPCAT-Kommission der Volksanwaltschaft des Bundes statt. Geprüft wurden u.a. der Umgang mit freiheitsbeschränkenden Maßnahmen, die Hygiene, der Medikamentenprozess, die baulichen Rahmenbedingungen, der Fortbildungsstand der Mitarbeitenden sowie die vollständige Dokumentation. Ein besonderer Fokus lag zudem auf

der Unterstützten Kommunikation (UK) und den im Alltag eingesetzten Hilfsmitteln. In der Werkstätte Frastanz gehören dazu z.B. PowerLink-Taster, Talking Mats, Kommunikationsringe, Ich-Bücher, Gebärden oder Programme zur Augensteuerung. Mitarbeitende und Klient*innen wurden ausführlich einbezogen, ergänzt durch ein Abschlussgespräch inklusive Fragebogen mit Leiter Clemens Nachbaur

und Geschäftsbereichsleiterin Verena Deuring. Nach Sichtung aller Unterlagen und Nachforderungen zog die Kommission ein ausgesprochen positives Fazit. Während OPCAT üblicherweise auch Empfehlungen zur Verbesserung ausspricht, sah sie keinen Anpassungsbedarf. Die Werkstätte wurde vielmehr als „Best-Practice-Beispiel“, insbesondere im Bereich Unterstützte Kommunikation, hervorgehoben.

Impressionen aus dem Geschäftsbereich



Frastanz: Manuela Prpic kommuniziert mit Julian Kaufmann (M.) per Augensteuerung.



Tagung in Arbogast: Werkstatt-Sprecher*innen im Austausch mit Selbstvertreter*innen.



In Hörbranz wurde mit Freiwilligen der Firma Hilti ein neuer Barfußweg angelegt.



Rohbauhock im RIVA-Projekt im Färber-/Rhomburg-Areal – ab 2027 der neue Standort der Werkstätte Dornbirn Riedgasse.

Factbox

Zum Geschäftsbericht „Arbeiten & Beschäftigen“ gehören **27 Standorte**. Diese verstehen sich als offene **Impuls- und Begegnungszentren**. Zahlreiche und tragfähige **Kooperationen** mit Betrieben, Gemeinden, Einrichtungen und Vereinen ermöglichen es ihnen, individuelle Angebote für Menschen mit Behinderungen aufzubauen und zu erhalten.

Kontakt & Information

Verena Deuring
Geschäftsbereichsleiterin
Arbeiten & Beschäftigen
Gartenstraße 2, Götzis
T +43 5523 506-0
E arbeiten@lhv.or.at

Wohnbegleitung braucht Innovation, Kooperation & Ethik



Wohnen: „Zuhause wohlfühlen“

Die wohnbezogenen Dienstleistungen der Lebenshilfe Vorarlberg stehen allen Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen ab dem Erwachsenenalter offen, auch jenen mit hohem Unterstützungsbedarf und älteren Personen. Wir wollen Voraussetzungen schaffen, die möglichst vielen ein selbstbestimmtes Leben bieten.

[Foto: Am Standort Dornbirn-Kehlermäher konnte der Neubau mit Wohnhaus und Werkstätte im Juni bezogen werden. Im Herbst wurde mit dem Bau des barrierefreien „Sinnesgarten“ begonnen. Auf die Fertigstellung freuen sich Mitarbeitende und Bewohner*innen (v.l.): Marc Müller, Maximilian Welschke, Sascha Glisc, Reinhard Jochum, Christian Schmid, Wohnhaus-Leiter Philip Stemberger und Miral Bajraktarevic.]

Wohnen

40 Prozent

der Klient*innen leben in eigenen Wohnungen

45 Mitarbeitende

in berufsbegleitender Fachausbildung

50 Jahre alt

sind im Durchschnitt die Bewohner*innen in den Wohnhäusern

Die Wohnbegleitung für Menschen mit Behinderungen steht vor wachsenden Anforderungen, die hohe Fachkompetenz, Flexibilität und gesellschaftliche Verantwortung verlangen. Drei Themen prägen unsere Weiterentwicklung: Erstens braucht es bedarfsgerechte Wohnformen im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention. Trotz herausfordernder Rahmenbedingungen entwickeln wir inklusive, nachhaltige Konzepte, die Selbstbestimmung und Teilhabe sichern. Ein Beispiel ist das „Gemeinschaftliche Wohnen“ in Dornbirn Bündtlitten, wo ein Teil der Bewohner*innen des Wohnhauses Kehlrmähder im Februar

eingezogen sind. Zweitens gewinnt die Gestaltung geeigneter Begleitungsbedingungen im Alter und bei gesundheitlichen Einschränkungen an Bedeutung. Ziel ist es, soziale, pflegerische und medizinische Unterstützung zu verbinden und den Verbleib in vertrauter Umgebung zu ermöglichen. Drittens bleibt die Weiterentwicklung von Angeboten für Menschen mit herausforderndem Verhalten zentral. Dafür braucht es stabile Strukturen, qualifiziertes Personal, wertschätzende Haltung und ausreichende Ressourcen. In Dornbirn Kehlrmähder entstand dafür ein Schwerpunktangebot mit zwei Kleingruppen.

Einheitliche Pflegestandards zur Qualitätssicherung

Ein Schwerpunkt lag 2025 auf der Qualitätssicherung in der Pflege, insbesondere auf der Entwicklung und Umsetzung einheitlicher Standards in der pflegerischen Versorgung.

Gemeinsam mit der Lebenshilfe Österreich wurde ein praxisnaher Leitfaden zur Begleitung von Menschen mit Demenz erarbeitet, der Führungskräfte und Mitarbeitende im Alltag wirkungs-

voll unterstützen kann. Ergänzend dazu soll das neue Angebot des Mobilen Gerontopsychiatrischen Beratungsteams der Connexia künftig eine wertvolle externe Hilfe bei der Gestaltung der Begleitung von Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen sein.

Neues Schulungsangebot

Um den Kompetenzerwerb in der Basisversorgung (UBV) weiter zu fördern,

wurde in Kooperation mit dem bfi Bildungscampus Vorarlberg ein innovatives Schulungsformat entwickelt und im Herbst erstmals erfolgreich umgesetzt.

Trotz der weiterhin angespannten Fachkräftesituation gelingt es, neue Wege zu beschreiten: Seit Herbst verstärken erstmals philippinische Pflegekräfte eines unserer Wohnhausteams.

Impressionen aus dem Geschäftsbereich



Neue Pflegekräfte aus den Philippinen: Lotha Ko (l.) und Carlo Biol.



Lingenau: Projekt „Dorfwärts“ – berührende Begegnungen zwischen Jung und Alt.



Bewohnerin Helga Nagel (l.) zeigt ihr „cogvis AI“-Gerät an der Decke. Mittels Handy-App werden z.B. Stürze gemeldet.



Feldkirch – Ehrenamt verbindet: Ein Riksha-Ausflug, der allen Freude macht.

Factbox

375 Personen werden in Wohngemeinschaften (WGs) und Wohnungen begleitet. Davon leben knapp **140 Personen** in eigenen Wohnungen. Den **215 Bewohner*innen** und **20 Gästen der WGs** stehen in den Bezirken Bregenz, Dornbirn und Feldkirch 55 Wohnungen zur Verfügung. Unsere Unterstützungsleistungen beim Wohnen und in der Freizeit werden von **255 Mitarbeiter*innen (VZÄ)** und knapp **20 Zivildienern und Praktikant*innen** erbracht.

Kontakt & Information

Andreas Dipold
Geschäftsbereichsleiter Wohnen
T +43 5523 506-10100
E wohnen@lhv.or.at

Mit „Talking Mats“ Perspektiven sichtbar machen



Mobile Dienste: „Orientieren – Beraten – Begleiten“

Die Mobilen Dienste bieten Unterstützung in allen Lebenslagen – ob bei der Assistenz durch den Familienservice, bei der Freizeitgestaltung oder durch vielfältige Beratungen. Die Kurse der hauseigenen Akademie umfassen eine Vielzahl an Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Das Team der Selbstvertretung wird unterstützt. Und die Persönliche Zukunftsplanung eröffnet neue Perspektiven für die begleitete Person. [Foto: Bernhard Amann (l.) arbeitet in der Werkstätte Frastanz. Gemeinsam mit UK-Experte Reinhard Wohlgenannt verwendet er „Talking Mats“, um seine Wünsche und Ziele sichtbar zu machen.]

23 Klient*innen
wurden integrative Arbeitsplätze
eingerrichtet

4.056 Stunden
für Jobwärts Arbeitsassistenten

33 Personen
mit neuer SEED-Einschätzung

„Talking Mats“ wurde im Rahmen unseres Kompetenznetzwerks „Unterstützte Kommunikation“ (UK) eingeführt. Die ursprünglich in Schottland für Menschen mit Demenz entwickelte Methode ermöglicht es, trotz eingeschränkter Sprache über persönliche Perspektiven, Bedürfnisse und Lebensqualität zu kommunizieren. Gemeinsam mit unseren UK-Expert*innen und Dr. Susanne Mischo (Universität Köln) wurde das bestehende Material umfassend adaptiert, mit deutschem Vokabular ergänzt und auf die Lebenswelt unserer Klient*innen abgestimmt. Die UK-Methode arbeitet mit

einer Matte, einer Bewertungsskala und Bildkarten zu Themen wie Alltag, Freizeit oder Gesundheit. Klient*innen legen die Karten dorthin, wo ihre Einschätzung liegt – so entstehen differenzierte Rückmeldungen, mit und ohne Lautsprache. Im Alltag wird „Talking Mats“ genutzt, um Zufriedenheit, Wünsche und Ziele sichtbar zu machen. Wiederholte Gespräche und Fotoprotokolle helfen, Entwicklungen nachzuvollziehen und Entscheidungen gemeinsam zu gestalten. Als wirksames Hilfsmittel wird das UK-Team die Anwendung vertiefen und die Materialien weiterentwickeln.

Gewaltschutz: Prävention wirksam gestalten

Ein wirksamer Gewaltschutz berücksichtigt Menschen mit Behinderungen ebenso wie Mitarbeitende.

Menschen mit Behinderungen brauchen verlässliche Strukturen, die ihre Selbstbestimmung stärken und sie vor Grenzverletzungen schützen. Gleichzeitig erleben Mitarbeitende herausfordernde Situationen, weshalb auch ihre Sicherheit Teil professioneller Begleitung ist.

Die Lebenshilfe Vorarlberg verfügt über ein Kompetenznetzwerk „Gewaltschutz“, in dem speziell geschulte Mitarbeitende direkt an den Standorten beraten. Dazu gehören Expert*innen für die SEED Diagnostik, die eine Einschätzung des emotionalen Entwicklungsstandes ermöglicht und hilft, Verhalten besser zu verstehen. Die Lebenshilfe-Akademie bietet zudem ProDeMa-Schulungen an, die Handlungssicherheit fördern und Deeskalation

ermöglichen. 2025 startete der Workshop „Das mag ich nicht“ für Menschen mit Behinderungen. In fünf Kursen lernten Teilnehmer*innen, Grenzen wahrzunehmen, Nein zu sagen und Unterstützung zu nutzen. Auch bei der Tagung der Werkstatt-Sprecher*innen wurde das Thema vertieft. Gewaltschutz bleibt ein fortlaufender Prozess, der Sicherheit, Selbstbestimmung und respektvolles Miteinander stärkt.

Impressionen aus dem Geschäftsbereich



Neuer Workshop „Das mag ich nicht“ für Menschen mit Behinderungen.



Florian Wolf freut sich über seinen integrativen Arbeitsplatz bei Planet Pur.



Gemeinsamer Ausflug nach Bregenz als Abschluss des LOT-Programms (Lernen – Orientieren – Trainieren).



Sozialdienste Wolfurt: Amelie Lenz (l.) und Gerd Schlegel bei der Arbeitsvertragsunterzeichnung.

Factbox

Im Bereich Mobile Dienste sind rund **80 Mitarbeitende** in diversen Assistenzleistungen für Menschen mit Behinderungen tätig. Sie suchen **individuelle Lösungen** für komplexe Anforderungen, um Personen bei der Erarbeitung ihrer eigenen Lebensperspektive und Verfolgung ihrer Ziele zu unterstützen. Dies erfolgt mit **Beratungs- und Unterstützungsangeboten**, die das familiäre Umfeld mit einschließen.

Kontakt & Information

Georg Matzak
Geschäftsbereichsleiter
Mobile Dienste
Gartenstraße 2, Götzis
T +43 5523 506-10300
E mobiledienste@lhv.or.at

Jobwärts: Wenn aus Chancen neue Arbeitsplätze entstehen



Sunnahof: „Echt. Bsundrig. Bio.“

Inklusion wird am Sunnahof täglich aus Überzeugung gelebt. Die ruhige, ländliche, aber dennoch zentrale Lage wird von zahlreichen Gästen geschätzt. Der Sunnahof ist beispielhaft für eine nachhaltige und zukunftsweisende Arbeit mit und von Menschen mit Behinderungen. Hier wird im Einklang mit Tier und Natur gearbeitet und gelebt. Mit wertvoller und sinnstiftender Beschäftigung in der Landwirtschaft, Gärtnerei, Tischlerei und in der Hofgastronomie mit Hofladen ist der Bio-Hof wirklich „bsundrig“. [Foto: Bernadette Gumprecht (l.) und Fabian Marte (M.) in der Sunnahof-Gärtnerei. Beide freuen sich über ihre neuen externen Arbeitsplätze mit Unterstützung von Florent Mahieu (r.).]

17 Personen

erhalten in den Dienstleistungen
JobKombi und Jobwärts Assistenz am
Arbeitsmarkt

700 Gäste

zum Frühstück in der Hofgastronomie

283 Adventkränze

erstmals in der Gärtnerei recycelt

Mit Unterstützung des Jobwärts-Teams am Sunnahof werden Menschen mit Behinderungen individuell begleitet, um wichtige Schritte in Richtung allgemeiner Arbeitsmarkt zu setzen.

Fabian Marte ist Auszubildender des Integrativen Ausbildungszentrums (IAZ) und absolviert eine zweijährige Anlehre in der Sunnahof-Gärtnerei. Externe Praktika sind Teil der Ausbildung. Im Bauhof Zwischenwasser fand der 19-Jährige seinen Wunschjob. Durch gezielte Übungseinheiten und die enge Zusammenarbeit des Jobwärts-Teams mit der Gemeinde Zwischenwasser konnten

passende Tätigkeiten gefunden werden. Nach fast einjähriger Vorbereitung beginnt er dort im März 2026 seinen integrativen Arbeitsplatz.

Bernadette Gumprecht arbeitete mehrere Jahre in „JobKombi“ am Sunnahof und in der Gärtnerei „Gartenlaube“ in Alberschwende. Die 38-Jährige suchte neue Perspektiven und fand über Schnuppermöglichkeiten ihren Platz in der Waldkindergruppe Rankweil, wo sie seit März 2025 zweimal wöchentlich tätig ist. Die Kombination mit den externen Arbeitsplätzen stärkt ihr Selbstvertrauen und ihre sozialen Kompetenzen.

Neue Anforderungen in der Begleitung

Seit 25 Jahren ist der Sunnahof in Göfis mehr als ein Bio-Bauernhof: Menschen mit und ohne Behinderungen arbeiten hier zusammen, lernen voneinander und gestalten den Alltag.

Die Arbeit hat sich in den Jahren verändert. Während Klient*innen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt vorbereitet werden, werden zunehmend auch Menschen mit komplexeren Beein-

trächtigungen und höherem Unterstützungsbedarf begleitet. Ziel ist, passende Tätigkeiten zu finden und individuelle Förderung sowie Abwechslung zu bieten. Unterstützte Kommunikation kommt verstärkt zum Einsatz, und Mitarbeitende absolvieren Ausbildungen, z. B. im Bereich Autismus.

Auch bei den Wohnangeboten am Sunnahof gab es neue Anforderungen.

Für ältere Bewohner*innen des Wohnhauses gibt es die Tagesbegleitung „Leben im Alter“ mit angepasster Dienststruktur. Eine eigene Arbeitsgruppe beschäftigt sich generell mit dem Älterwerden am Sunnahof. So werden individuelle Bedürfnisse der Klient*innen berücksichtigt und gleichzeitig der landwirtschaftliche Betrieb aufrechterhalten.

Impressionen vom Sunnahof



Über bsundrige Gäste freute man sich am Sunnahof beim Zukunftstag „Ich geh mit“.



ESK-Freiwillige (v.l.): Maria Angustias, Tünde Bezeckzi, Henrike Arning und Marlene Schiering.



Franz Steinauer (l.) spendete seinen Gewinn vom Firmen-Preisjassen: ein Elektro-Tuk Tuk.



St. Arbogast: Bei der Weihnachtsfeier sorgte der Sunnahof-Chor für besinnliche Stimmung.

Factbox

An beiden Sunnahof-Standorten in **Tufers (Göfis)** und **St. Arbogast (Götzis)** arbeiten **64** und wohnen **21 Menschen mit Behinderungen**. Unterstützt werden sie von **50 Mitarbeitenden**, **5 Zivildienern**, **4 ESK-Freiwilligen** und **5 Freiwilligen**. Der Sunnahof ist ein zertifizierter landwirtschaftlicher Bio-Betrieb, der mit zahlreichen regionalen Unternehmen kooperiert.

Kontakt & Information

Christian Zangerle
Geschäftsführer Sunnahof
Tufers 33, Göfis
T +43 5522 70444
E sunnahof@lhv.or.at

Ausbildung Näherei – Kreatives Handwerk mit Perspektive



Ausbilden: „Chancen für Jugendliche mit Beeinträchtigungen bieten“

Mit dem Integrativen Ausbildungszentrum (IAZ) stellt sich die Lebenshilfe Vorarlberg einer wachsenden gesellschaftlichen Verantwortung im Bereich Jugendbildung. Jugendliche mit Beeinträchtigungen, die keine Lehrstelle oder keinen Arbeitsplatz haben, können an drei Standorten eine Ausbildung absolvieren und so den Grundstein für ihre berufliche Zukunft legen. *[Foto: Ausbilderin Claudia Fischer (M.) zeigt, wie Werkstücke gefertigt werden, und bringt den Jugendlichen das nötige Fachwissen näher. Durch externe Aufträge wird das Lernfeld erweitert.]*

Integratives Ausbildungszentrum

3 Berufsfelder

Handel, Näherei und Tischlerei in Röthis

700 Unikate

handgefertigt in der Näherei in Röthis

9 Auszubildende

in der Tischlerei des IAZ Röthis

Im Integrativen Ausbildungszentrum (IAZ) in Röthis werden fünf Jugendliche im Bereich Näherei in zwei Ausbildungsmodellen begleitet: Anlehre und Teilqualifikation.

Beide Modelle verbinden praktische Arbeit an realen externen Aufträgen mit individueller Förderung in kleinen Gruppen. Die Jugendlichen erwerben nähtechnische und kreative Kompetenzen und entwickeln wichtige Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit und Selbstständigkeit. Handgefertigte Unikate werden auch im IAZ Shop im Brockenhaus in Sulz

verkauft. Die Ausbildung orientiert sich am Lehrberuf „Bekleidungsgestalter*in mit Hauptmodul Wäschewarenherzeugung“. Sie beinhaltet Praxis und Fachkunde im IAZ Röthis sowie theoretischen Unterricht an der Landesberufsschule Feldkirch (Teilqualifikation) oder der Landesberufsschule Bregenz (Anlehre). Exkursionen und externe Praktika erweitern das berufliche Verständnis. Die Ausbildung in der Näherei stärkt fachliche Fähigkeiten, fördert persönliche Entwicklung und schafft nachhaltige Perspektiven für den Einstieg in den allgemeinen Arbeitsmarkt.

Gewaltprävention und Konfliktbewältigung

Im Integrativen Ausbildungszentrum (IAZ) Wolfurt wurde 2025 ein Fokus auf die Gewaltprävention gelegt.

Markus Schwarzl, Sozialbetreuer BB und Geschäftsführer des Vereins „Jungen*- und Männer*fragen“, hielt einen Workshop mit allen Auszubildenden in Wolfurt ab. In zwei Gruppen wurden die Unterscheidung zwischen Konflikt und Gewalt, Formen von psychischer

und verbaler Gewalt (z.B. Mobbing) sowie ein respektvoller Umgang im Alltag thematisiert. Praxisnahe Beispiele, Gruppenarbeiten und moderierte Gespräche ermöglichten eine offene Auseinandersetzung.

Ergänzend fanden interne Einzel- und Gruppengespräche mit den Auszubildenden statt, die von den sozialpädagogischen Mitarbeiterinnen des IAZ Wolfurt geleitet wurden. Ein zusätzlicher

Schwerpunkt lag auf der Frage „Wie streitet man richtig?“. In den Gesprächen erhielten die Jugendlichen viel Raum, um ihre Sichtweisen einzubringen.

Durch den Workshop und die begleitenden, internen Gespräche verbesserte sich die Gruppendynamik im IAZ Wolfurt spürbar. Der Umgang wurde wertschätzender und Konflikte werden nun bewusster angesprochen.

Impressionen aus dem IAZ



Anfang 2025 übergab Susi Büchele (l.) das „Praktische Clearing“ an Désirée Gorga (r.).



Anfang März besuchten die Auszubildenden des IAZ die Arbeiterkammer in Feldkirch.



Lehrlingstag im Hotel Viktor: Auszubildende organisierten ein Gäste-Event selbständig.



Auszubildende des IAZ Wolfurt absolvierten den Staplerführerschein erfolgreich – hier mit Leiter Günter Lukas (l.).

Factbox

Etwa **60 Jugendliche mit Beeinträchtigungen** werden an **3 Standorten** des Integrativen Ausbildungszentrums (IAZ) ausgebildet: **IAZ Wolfurt, IAZ Röthis und Hotel Viktor (Viktorsberg)**. Und das in **11 Berufsfeldern**: Lagerverwaltung/Industriearbeit, Malerei, Handel, Näherei, Tischlerei, Gärtnerei (Sunnahof), Systemgastronomie (Kantine.l) und Büro/Rezeption, Etage, Küche, Restaurant (Hotel Viktor).

Kontakt & Information

Georg Eberharter
Geschäftsführer IAZ
Gartenstraße 2, Götzis
T +43 5523 65300-2544
E georg.eberharter@lhv.or.at



„Anderen Lebenshilfe sein“

Der Verein der Lebenshilfe Vorarlberg vertritt die Interessen von Menschen mit Behinderungen und deren Angehörigen. Ziel ist es, die Gesellschaft für die Anliegen und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen zu sensibilisieren. [Foto oben: Der neue Vorstand des Vereins (v.l.): Geschäftsführerin Michaela Wagner-Braitto, Vizepräsident Samuel Feuerstein, Finanzreferent Werner Summer, Gerhard Huber (Beirat der Regionen), Präsidentin Adriane Feurstein, Andreas Kappauer, Klaus Brunner (Selbstvertretungsbeirat) und Johannes Zangerl. Unten: Günther Hirschfeld (l.) erhielt bei der Jahreshauptversammlung die Ehrenmitgliedschaft verliehen, hier mit Präsidentin Adriane Feurstein.]

Erfahrung und neue Impulse im Vorstand des Vereins

Die 54. Jahreshauptversammlung der Lebenshilfe Vorarlberg im Juni im Löwensaal in Hohenems war geprägt von einem Wechsel an der Vereinsspitze sowie der Bestellung neuer Vorstandsmitglieder.

Präsident Günther Hirschfeld legte sein Amt aus persönlichen und beruflichen Gründen zurück. Er hatte den Verein seit Juni 2023 geführt und zuvor im Aufsichtsrat der Lebenshilfe Vorarlberg GmbH mitgewirkt. In seiner Abschiedsrede blickte er dankbar auf die gemeinsame Arbeit zurück: „Es war eine Zeit, in der wir gemeinsam viel erreicht haben.“ Für sein Engagement wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Zurück an der Vereinsspitze

Mit Adriane Feurstein übernahm eine erfahrene Führungspersonlichkeit erneut die Präsidentschaft. Die Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie

leitete den Verein bereits von 2018 bis 2023 und war zuletzt als Vizepräsidentin tätig. Sie betonte ihren Anspruch, die erfolgreiche Arbeit fortzuführen und den Verein in herausfordernden Zeiten weiter zu stärken: „Gemeinsam werden wir uns weiterhin mit Leidenschaft für die Anliegen von Menschen mit Behinderungen und deren Angehörigen einsetzen.“

Neue Vorstandsmitglieder

Auch im Vorstand des Vereins gab es Veränderungen. Samuel Feuerstein, Geschäftsführer der Dorf-Installations-technik GmbH, wurde in den Vorstand gewählt und hat das Amt des Vizepräsidenten übernommen. Ergänzt wird das Gremium durch Andreas Kap-paurer sowie Johannes Zangerl. Unverändert im Vorstand bleiben Klaus Brunner als Vorsitzender des Selbstvertretungsbeirats, Gerhard Huber als Vorsitzender des Beirats der Regionen und Werner Summer als Finanzreferent.

Den Abschluss der Versammlung bildete der erfrischende Impulsvortrag von Dr. Roman Szeliga zum Thema „Herzschlagqualität im Zeitalter der künstlichen Intelligenz“.

Zentrale Aufgabe

Inhaltlich bekräftigte der Verein der Lebenshilfe Vorarlberg seine zentrale Aufgabe: die konsequente Interessensvertretung von Menschen mit Behinderungen und deren Angehörigen auf Basis der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). Dabei werden laufend neue Impulse gesetzt. Ein Beispiel ist die Gründung der trägerübergreifenden „Lobby für Familien mit Behinderungen“ als Reaktion auf die aktuellen Sparmaßnahmen im Sozialbereich. Die Pressekonferenz am Tag der Inklusion sowie die Übergabe der Petition mit 12.811 Unterschriften sorgten für große mediale Aufmerksamkeit.

Impressionen aus dem Verein



Ehrenmitglied Andrea Feuerstein (l.) erhielt das Verdienstzeichen des Landes.



Laufen für den guten Zweck – bei den Stundläufen in Dornbirn (o.) und in Lustenau.



Neu: Gesundheitsprojekt „Kümmern statt Kummer“ der Dr. Elmar Natter Stiftung, bereitet individuell auf medizinische Behandlungen vor.



Großzügige Spende: Mitglieder der Rotary Clubs mit Michaela Wagner-Braitto (2.v.r.).

Factbox

Der **Vorstand** der Lebenshilfe Vorarlberg leitet ehrenamtlich die Geschicke des Vereins. Mitglieder sind: Dr.ⁱⁿ Adriane Feurstein (Präsidentin), Ing. Samuel Feuerstein (Vizepräsident) Klaus Brunner (Selbstvertreter), Gerhard Huber (Vorsitzender des Beirats der Regionen), Mag. Andreas Kap-paurer, Dr. Werner Summer (Finanzreferent) und DI Johannes Zangerl. Geschäftsführerin Mag.^a Michaela Wagner-Braitto ist mit beratender Funktion dabei.

Neben den **593 Mitgliedern** umfasst der Verein der Lebenshilfe Vorarlberg **287 Freundinnen sowie Freunde** und **243 Freiwillige/Ehrenamtliche**.

Mehr Informationen unter www.lebenshilfe-vorarlberg.at

Höhepunkte: Juni bis Dezember



Perfektes Wetter: Team der Fachwerkstätte Schwarzach beim Ausflug am Pfänder.



In kleinem Rahmen wurde das 20-Jahr-Jubiläum der Werkstätte Wolfurt gefeiert.



LHÖ: Selbstvertretungs-Beirat mit Nationalratsabgeordneter Heike Eder (7.v.r.) in Wien.



Hotel Viktor: Collin (l.) schloss seine Anlehre als Koch erfolgreich ab.



Generalprobe des Tanzhauses Hohenems – vor der „World Gym for Life Challenge“ in Portugal.



Unsere Absolvent*innen der Kathi-Lampert-Schule (Götzis) bei der Abschlussfeier.



Selbstvertretungs-Team überreicht Inklusions-Leitfaden an Dornbirner Bgm. Markus Fäßler (r.).



Auch dieses Jahr waren wir mit einem Stand beim „Parking Day“ in Dornbirn dabei.



Das ganze Jahr über begrüßen wir neue Zivildienste, wie hier im September.



Ein großes Dankeschön an unsere Jubilar*innen für 1.210 Dienstjahre des Mitnands.



25 Jahre Sunnahof: Kürbiswoche wieder beliebter Treffpunkt für alle Generationen.



Offizielle Eröffnung des umgebauten Brockenhauses in Sulz Anfang November.



Gerald Fleisch (l.) ist nach 22 Jahren aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden – hier mit Aufsichtsratsvorsitzendem Werner Summer (r.).



Jürgen Elsensohn (l.) ist nach 27 Dienstjahren in den verdienten Ruhestand verabschiedet worden.



Bewohner*innen des Wohnhauses Hörbranz bei der Nikolausfahrt des Wälderbähnles.

Zahlen & Daten 2025

Begleitete Personen

inkl. IAZ-Auszubildende, ohne Schnupperer, Sonderstatus, Praktisches Clearing

Anzahl Personen gesamt

990 LHV gesamt

858 LHV GmbH

61 IAZ GmbH

71 Sunnahof GmbH

Mitarbeiter*innen

Stammpersonal inkl. SOB-Praktikant*innen, aber ohne Mitarbeiter*innen mit Unterstützungsbedarf, Zivildienstler, IAZ-Auszubildende und SBOV

Köpfe
(Jahresdurchschnitt)

854 LHV gesamt

758 LHV GmbH

46 IAZ GmbH

50 Sunnahof GmbH

Vollzeitäquivalent
(Jahresdurchschnitt)

623 LHV gesamt

551 LHV GmbH

32 IAZ GmbH

40 Sunnahof GmbH

Mitarbeiter*innen mit Unterstützungsbedarf

Integrative Arbeitsplätze und Dienstleistung JobKombi

Köpfe
(Jahresdurchschnitt)

64 LHV gesamt

58 LHV GmbH

0 IAZ GmbH

6 Sunnahof GmbH

Vollzeitäquivalent
(Jahresdurchschnitt)

15 LHV gesamt

14 LHV GmbH

0 IAZ GmbH

1 Sunnahof GmbH

Zivildienstler

Köpfe
(Jahresdurchschnitt)

66 LHV gesamt

57 LHV GmbH

4 IAZ GmbH

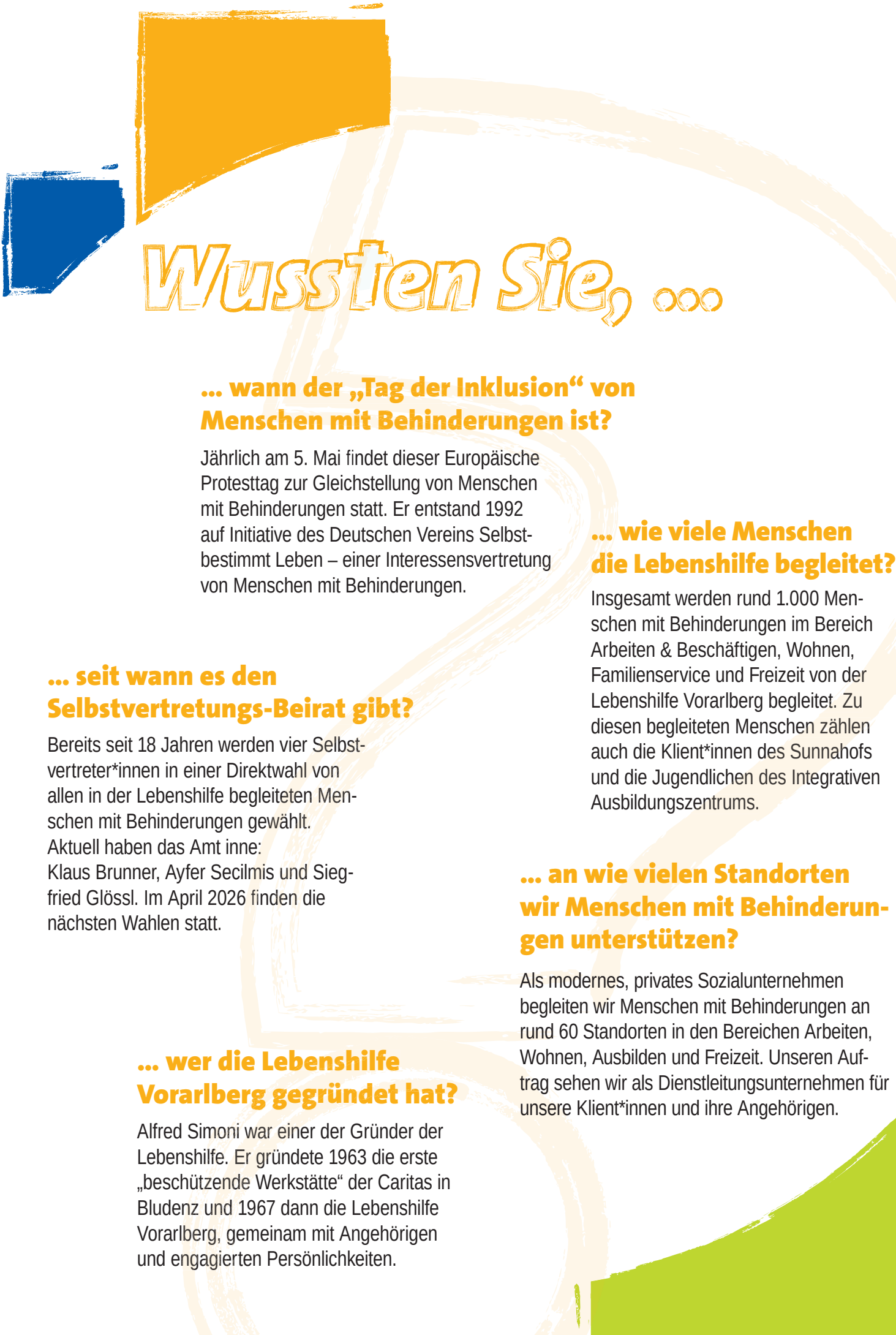
5 Sunnahof GmbH

Verein

243 Ehrenamtlich/Freiwillige

593 Mitglieder

287 Freund*innen



Wussten Sie, ...

... wann der „Tag der Inklusion“ von Menschen mit Behinderungen ist?

Jährlich am 5. Mai findet dieser Europäische Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen statt. Er entstand 1992 auf Initiative des Deutschen Vereins Selbstbestimmt Leben – einer Interessensvertretung von Menschen mit Behinderungen.

... seit wann es den Selbstvertretungs-Beirat gibt?

Bereits seit 18 Jahren werden vier Selbstvertreter*innen in einer Direktwahl von allen in der Lebenshilfe begleiteten Menschen mit Behinderungen gewählt. Aktuell haben das Amt inne: Klaus Brunner, Ayfer Secilmis und Siegfried Glössl. Im April 2026 finden die nächsten Wahlen statt.

... wer die Lebenshilfe Vorarlberg gegründet hat?

Alfred Simoni war einer der Gründer der Lebenshilfe. Er gründete 1963 die erste „beschützende Werkstätte“ der Caritas in Bludenz und 1967 dann die Lebenshilfe Vorarlberg, gemeinsam mit Angehörigen und engagierten Persönlichkeiten.

... wie viele Menschen die Lebenshilfe begleitet?

Insgesamt werden rund 1.000 Menschen mit Behinderungen im Bereich Arbeiten & Beschäftigen, Wohnen, Familienservice und Freizeit von der Lebenshilfe Vorarlberg begleitet. Zu diesen begleiteten Menschen zählen auch die Klient*innen des Sunnahofs und die Jugendlichen des Integrativen Ausbildungszentrums.

... an wie vielen Standorten wir Menschen mit Behinderungen unterstützen?

Als modernes, privates Sozialunternehmen begleiten wir Menschen mit Behinderungen an rund 60 Standorten in den Bereichen Arbeiten, Wohnen, Ausbilden und Freizeit. Unseren Auftrag sehen wir als Dienstleistungsunternehmen für unsere Klient*innen und ihre Angehörigen.